



März/April 2017
lfd. Nr. 617

Liebe Kolpingschwestern und Kolpingsbrüder,

Aschermittwoch ist der 1. Tag der Fastenzeit und endet am Karsamstag. So wurde es im vierten Jahrhundert festgelegt. Die Sonntage sind als „kleine Osterfeste“ vom Fasten ausgenommen. Es blieben 40 Tage – so lange fastete Jesus in der Wüste (Matthäus 4,2)

Zu diesem Thema fiel mir ein kleiner Bericht, geschrieben von Christine Portugall, in die Hände, deren Wortlaut ich euch gerne zur Anregung wiedergeben möchte:

Ich möchte mich in der Fastenzeit vom Tag beschenken lassen. Ein bisschen früher als sonst soll der Wecker klingeln. Aber dann will ich mich nicht in den Morgen stürzen – schnell noch eine Bluse bügeln, die Waschmaschine füllen oder schon E-Mails beantworten. Ich möchte den Tag in Ruhe begrüßen. Möchte mir Zeit nehmen. Vielleicht nur eine Viertelstunde: um eine Kerze anzuzünden, ein Gebet zu sprechen, die Hände zu öffnen und mich beschenken lassen von dem, was kommt.

Ich möchte Alltäglichkeiten bewusster wahrnehmen. Mich offen halten für das, was passiert. Das Vertrauen haben, dass an jedem einzelnen Tag etwas geschehen wird, was mich froh macht. Und mir ein kleines Fasten-Tagebuch basteln. In das werde ich jeden Abend hineinschreiben, was mir an diesem Tag besonders wichtig war, was mir gut getan hat, wofür ich danken möchte: „Ich habe heute im Badezimmer getanzt, als ein Lied im Radio lief, das mich ganz glücklich gemacht hat.“ – „Mein Nachbar hat die Straße vor meinem Hause gekehrt, einfach so, um mir eine Freude zu machen.“ – Ich habe den Barbarakuchen meiner Oma gebacken und dabei an sie gedacht.“

Ein kleines – dankbares – Tagebuch soll mich die sieben Wochen der Fastenzeit begleiten. Angefüllt mit Momenten, die mir geschenkt wurden.

In diesem Sinne wünsche ich euch eine schöne und erlebnisreiche Fastenzeit

Brigitte Henrotte